



Morgens auf dem Anklamer Markt: Für den Bundespräsidenten hatte sich eine ansehnliche Zuschauerkulisse aufgebaut. Auch viele interessierte Bürger hatten sich neben dem Bürgermeister und den anderen Interviewpartnern des Morgenmagazins eingefunden.



Nach seinem Auftritt nahm sich Staatspräsident Frank-Walter Steinmeier noch Zeit für Gespräche.



Bei Moderator Andreas Wunn kamen einige Gesprächspartner zu Wort.



Am Rande der Übertragung demonstrierte das Aktionsbündnis Kärntner Eisenbahnbrücke für eine Südanbindung der Insel Usedom.



Auch die Mainzelmannchen durften beim ZDF-Morgenmagazin natürlich nicht fehlen.

FOTOS: MATTHIAS DIEKHOF

Bundespräsident bekennt sich zur Provinz

Von Matthias Diekhoff

Früh um sechs war noch kaum jemand auf dem Anklamer Markt, um sich die Übertragung des Morgenmagazins aus nächster Nähe anzugucken. Das änderte sich erst mit Staatspräsident Frank-Walter Steinmeier.

ANKLAM. Fast vier Millionen Menschen schalten täglich das Morgenmagazin von ARD und ZDF ein. So viele Zuschauer dürften rein theoretisch also auch seit gestern eine ganze Menge mehr über Anklam und das Umland der Stadt wissen. Und vielleicht haben nicht wenige davon dank der Live-Übertragung des Morgenmagazins vom Anklamer Marktplatz überhaupt erst von der Region so kurz vor Usedom erfahren. Bundesweite Aufmerksamkeit also, die „nicht mit Geld zu bezahlen ist“, wie Bürgermeister Michael Galander (IfA) am Rande bemerkte.

Es war schon ein Tick nach sechs Uhr früh, als Andreas Wunn, Redaktionsleiter des ZDF-Morgenmagazins, zunächst die Floskel vom „leben, wo andere Urlaub machen“ bemühte, um dann von Einsamkeit und Weite auf Leere und Verödung zu kommen. „Landfrust statt Landlust“ war das Motto der Sendung und so kam die Sprache immer wieder auf Dinge, die hier nicht so



Genossen unter sich: Uwe Schultz (rechts) zeigt Frank-Walter Steinmeier und Patrick Dahlemaann seinen Mitgliedsausweis, den die Unterschriften vieler bekannter Sozialdemokraten zieren.

schön sind wie die Landschaft oder zumindest von einigen so empfunden werden. Der schleppende Breitbandausbau, Funklöcher, Busse, die nicht fahren, schlechte Bezahlung, Fachkräftemangel, Vernachlässigung durch Schwerin, Berlin und Brüssel, und nicht zuletzt der Zuspätkommen für Parteien wie NPD und AfD. Dinge also, die den Vorpommern nicht neu sind, was vielleicht erklären könnte, dass sich die Zahl der Zuschauer, die sich das Treiben auf dem Markt aus nächster Nähe angucken wollten, zunächst in Grenzen hielt.

Als Gesprächspartner waren unter anderem Klara Fries vom Demokratiebahnhof, Bürgermeister Michael Galander, Vorpommern-Staatssekretär Patrick Dah-

lemann, Theaterintendant Martin Schneider und Jessica Kamrau vom Anklamer Jugendparlament eingeladen, die zwar keinen Hehl aus den angesprochenen Problemen machten, aber doch einige Lösungen anzubieten hatten.

Unbestrittener Höhepunkt der Live-Übertragung war der Auftritt des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Hatte sich bis dahin das Interesse der Anklamer in Grenzen gehalten, baute sich bis zu seinem Erscheinen gegen 8 Uhr dann doch noch eine ansehnliche Zuschauerkulisse hinter dem Staatspräsidenten auf. Das erteilte dann dem Motto der Übertragung „Landfrust statt Landlust“ quasi eine Absage. Er könne das Gerede von den abgehängten Regionen nicht mehr

hören. Bei seinem Besuch in Vorpommern habe er einige Menschen getroffen, die in der Region etwas bewegen würden. Zugleich ermutigte er die Vorpommern dazu, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und Eigeninitiative zu zeigen. Schließlich hänge vieles von den Menschen ab. Eine klare Absage erteilte das Staatspräsident auch den Überlegungen, künftig nur noch große Städte zu Lasten des ländlichen Raums zu fördern. Schließlich lebe etwa die Hälfte der Deutschen in Dörfern und kleinen Städten. Zum Thema NPD und AfD erklärte der Bundespräsident, dass die Parteien in der Region zwar offensichtlich stark wären. Die Mitte der Gesellschaft und ihr Wille zur Veränderung seien seiner Beobachtung nach aber wesentlich stärker, so dass die bisherige Darstellung Anklaams in einigen überregionalen Medien doch zumindest hinterfragt werden müsse.

Nach seinem Auftritt nahm sich Frank-Walter Steinmeier auch noch die Zeit, mit einigen Besuchern zu reden und Fotos zu machen ebenso wie ZDF-Moderator Andreas Wunn. Der schwärmte auch nach der Sendung noch von der Schönheit der Region und versprach, sie noch einmal zu besuchen. Vielleicht als einer von fast vier Millionen.

Kontakt zum Autor
m.diekhoff@nordkurier.de

Ein Händeschüttel-Marathon von Bellevue nach Bröllin

Von Rita Nitsch

Rund 170 Ehrenamtler aus Vorpommern waren zum Empfang von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auf Schloss Bröllin geladen. Einer der Ersten, der auf Steinmeier zuzuging, war ein Japenziner, der klare Worte fand.

VORPOMMERN. Es schüttelte wie aus Kannen an diesem Abend der „Land in Sicht“-Tour in Vorpommern. Doch die Be-

schauen werde, was auf dem Land geschieht, um die Dörfer auch noch für die Kinder und Kindes-Kinder lebenswert zu

gestalten. Dazu gehöre auch ein Kulturreichtum, der nicht immer selbstverständlich sei und hinter dem oft viele Eh-

renamtler stehen. „Ich bin nicht nur gekommen, um viel zu sehen, sondern auch, um zu erfahren, wie die Leute hier leben, und ich sage allen danke, die sich hier engagieren“, betonte Frank-Walter Steinmeier.

„Wir fühlen uns geehrt, dass der Bundespräsident uns besucht hat“, sagte Peter Legemann vom Vorstand des Vereines Schloss Bröllin. Der 1992 gegründete Verein setzt sich für die Kunstproduktion, die regionale Vernetzung, die

So habe man sich für das bundesweite Projekt „Modellregion“ zu werden, beworben. Von 18 Bewerbern werden fünf im Herbst ausgewählt. In Bröllin hoffe man sehr, unter den Auserwählten zu sein.

Einer der Ersten, der an diesem Abend auf den Bundespräsidenten zuzuging, war Albrecht von Hagen aus Japenzin. Der 85-Jährige prangert die Situation in seiner Gemeinde seit fast zehn Jahren an. In Bröllin hatte er zwei Briefe dabei. Auf einem

Seine Gedanken hat er in den Briefen festgehalten, und diese werde er an das Büro des Bundespräsidenten schicken.

Frauke Ohls, Vorsitzende des Landfrauenverbandes Uecker-Randow e.V., überreichte dem Bundespräsidenten das druckfrische „Heimatkochbuch – Eine kulinarische Reise zwischen Uecker und Randow“. „Vielleicht wird ja in der Familie Steinmeier daraus einmal gekocht“, hoffte Frauke Ohls. Als Landfrau

